

structionen, welche den auf sie einwirkenden Einflüssen, namentlich denen, die von der Witterung herrühren, nicht gehörigen Widerstand entgegensetzen.

Vergelben wird vornehmlich von Gegenständen gebraucht, die mit weißer Delfarbe angestrichen waren und durch das Nachdunkeln (s. d. A.) des darin enthaltenen Dels eine gelbe Farbe angenommen haben.

Vergießen nennt man die Arbeit, mittelst welcher man die Fugen versetzter Steine mit flüssigem Mörtel füllt, oder die Löcher der Steine, in welche Anker eingreifen, mit geschmolzenem Blei, Schwefel u. s. w. ausfüllt.

Das Vergießen der Fugen der Mauersteine wird oft von dem Maurer bei Arbeiten vorgenommen, wo es eigentlich nicht hingehört. Es setzen dieselben nämlich häufig nur die an der Außenfläche der Mauer sichtbar werdenden Steine gehörig in Kalk, während sie die im Innern nur trocken gegen einander legen und nachher die ganze Schicht vergießen. Hierdurch dringt aber der Mörtel nicht gehörig in alle Fugen, und wenn dies auch geschähe, so würde doch der flüssige Mörtel beim Verdunsten ein geringes Volumen annehmen und die Fugen hohl lassen, welches nicht nur der Dauer eines Gemäuers sehr schädlich ist, sondern ihm auch von vorn herein nicht die nöthige Haltbarkeit giebt.

Dagegen findet das Vergießen fast immer bei einem Pflaster auf hoher Kante statt, wo die Steine nur trocken versetzt und hernach erst in ihren Fugen mit Mörtel gefüllt werden. Hier ist das Verfahren weniger schädlich, vielleicht sogar vortheilhaft, weil den Steinen mehr Wasser geboten wird, welches zur besseren Vereinigung immer beiträgt, und die durch das Verdunsten hohl gewordenen Fugen durch Nachgießen von Mörtel wieder gefüllt werden können.

Beim Vergießen von Dübeln u. s. w. mit Blei oder Schwefel ist nur zu bemerken, daß die Löcher gehörig trocken sein müssen, weil sonst, namentlich das Blei, leicht verspritzt wird. Befindet sich das zu vergießende Loch in einer lothrechten Ebene, so ist es nöthig, es mit einem Nest (s. d. A.) zu umgeben.

Vergittern nennt man es, wenn man ein Fenster mit einem eisernen Gitter versteht, um es gegen Ein- und Ausbruch sicher zu stellen. Ein Mehreres siehe unter: Gitterfenster.

Verglasen nennt man die Arbeit des Glasers, mittelst welcher er die Glasscheiben in ein Fenster einsetzt. Geschieht das Verglasen in einem Spross-

fenster, so ist vorzüglich darauf zu sehen, daß die Glasscheiben nicht zu groß geschnitten und so zwischen die Sprossen gepreßt werden, weil hierdurch, bei der geringsten Bewegung des Holzes, das Springen der Scheibe erfolgen wird.

Es muß daher eine jede Scheibe zwischen sich und dem Holze der Sprosse einen gehörigen Spielraum haben, oder, wie man zu sagen pflegt, im Rittfalze willig liegen. Ist die Scheibe so eingelegt, so wird das Verstimmen und Verkitten (s. d. A. A.) vorgenommen.

Werden Fenster in Blei verglasen, und geschieht dies, wie es in der Regel der Fall ist, nach mancherlei Formen und Figuren, so müssen dieselben auf einer Ebene aufgezeichnet und danach die einzelnen Tafeln geschnitten werden, indem man die Glasplatte auf die Zeichnung legt und so ausschneidet, als der durchscheinende Riß es angiebt. Die einzelnen Scheiben werden alsdann mit Blei verbunden, die Streifen des letzteren an den Stellen, wo sie sich berühren, verlöthet, und erst wenn alle, einen Flügel ausfüllende, Tafeln vereint sind, das Einsetzen in denselben vorgenommen.

Verglasen nennt man es auch, wenn die mit einer Glasur versehenen irdenen Gegenstände in den Ofen gebracht und durch die Einwirkung des Feuers einen glasartigen Ueberzug annehmen.

Vergolden. Die Oberfläche eines Gegenstandes mit Gold überziehen. Man unterscheidet zweierlei Arten der Vergoldung. Die eine, welche man die Vergoldung im Feuer nennt, geschieht dadurch, daß der Gegenstand in Feuer gebracht und das aufgelegte Gold chemisch mit ihm verbunden wird. Zu einer solchen Vergoldung eignen sich nur Metalle, aber auch nicht alle, wie denn namentlich das Gußeisen hierzu nicht genutzt werden kann.

Bei der andern Vergoldung findet nur eine mechanische Vereinigung des Goldes mit der Oberfläche des Gegenstandes statt. Dieselbe erhält hierzu einen Anstrich von Delfarbe, oder den sogenannten Goldgrund (s. d. A.), auf welchen alsdann die Goldblättchen gelegt und angedrückt werden. Eine solche Vergoldung, die zwar der Witterung trotzt, ist dem Abscheuern sehr unterworfen.

Verhältniß für Proportion (s. d. A.).

Verhärten des Mörtels nennt man es, wenn der darin enthaltene Kalk, noch vor seiner Verwendung, Sauerstoff aus der Luft eingesogen, dadurch hart und zum Arbeiten untauglich geworden ist. Man muß daher Sorge tragen, daß immer nur